

Michael Quante

Philosophische Handlungstheorie

Basiswissen
Philosophie



utb 5242



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto
facultas · Wien
Wilhelm Fink · Paderborn
Narr Francke Attempto Verlag · Tübingen
Haupt Verlag · Bern
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck · Tübingen
Ernst Reinhardt Verlag · München
Ferdinand Schöningh · Paderborn
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart
UVK Verlag · München
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen
Waxmann · Münster · New York
wbv Publikation · Bielefeld

Basiswissen Philosophie

herausgegeben von
Michael Quante und Simon Derpmann

Weitere Bände:

utb 5240

T. Henning:
Allgemeine Ethik

utb 5234

L. Herzog:
Politische Philosophie

utb 4667

A. Filius, S. Mischer:
Philosophische Texte schreiben im Studium

utb 4653

C. Runtenberg:
Philosophiedidaktik

Michael Quante

Philosophische Handlungstheorie

WILHELM FINK

Der Autor:

Professor Dr. Dres. h.c. Michael Quante ist Professor für Praktische Philosophie, Sprecher des Centrums für Bioethik an der Westfälischen Wilhelms-Universität sowie Prorektor für Internationales und Transfer der WWU.

Seine Hauptarbeitsgebiete sind der Deutsche Idealismus (insbesondere Hegel und Marx), die Philosophie der Person, Ethik und biomedizinische Ethik. Seine zahlreichen Arbeiten sind in mehrere Sprachen übersetzt worden.

Umschlagabbildung:

Martin Mellen und Peter Zickermann, Bielefeld

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter **www.utb-shop.de**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Wilhelm Fink Verlag, ein Imprint der Brill-Gruppe

(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;

Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland)

Internet: www.fink.de

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung: Brill Deutschland GmbH, Paderborn

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

UTB-Band-Nr: 5242

E-Book ISBN 978-3-8252-5242-7

ISBN der Printausgabe 978-3-8252-5242-7

*Für
Francesca Menegoni*

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 9 |
| Einleitung | 11 |
| | |
| Erster Teil: Allgemeine ontologische Fragen | 23 |
| Kapitel 1: Ereignisse und ihre Beschreibungen | 25 |
| 1.1 Was sind Ereignisse? | 28 |
| 1.2 Was ist genau <i>ein</i> Ereignis? | 31 |
| Kapitel 2: Ereignisse und ihre Relationen | 36 |
| 2.1 Die Kausalrelation und nicht-kausale Relationen | 37 |
| 2.2 Basishandlungen | 42 |
| | |
| Zweiter Teil: Die Struktur von Handlungen | 49 |
| Kapitel 3: Die spezifischen Merkmale des Handelns | 51 |
| 3.1 Absichtlichkeit | 52 |
| 3.2 Arten von Absichten | 59 |
| Kapitel 4: Die erstpersionliche Grammatik von Absichten | 62 |
| 4.1 Die Struktur erstpersionlich praktischer Selbstzuschreibungen | 63 |
| 4.2 Handlungstheoretisch relevante Besonderheiten | 68 |
| | |
| Dritter Teil: Handlung und Kausalität | 75 |
| Kapitel 5: Die Struktur der Handlungsgründe | 77 |
| 5.1 Die Konzeption des primären Grundes | 78 |
| 5.2 Die Konzeption des Handlungsplans | 85 |
| Kapitel 6: Die Doppelnatur von Handlungsgrunden | 92 |
| 6.1 Beschreibungen und Erklarungen | 93 |
| 6.2 Kausalisten und Intentionalisten | 99 |

| | |
|---|-----|
| Zwischenbilanz: Handlungen zwischen Metaphysik und Ethik | 105 |
| Vierter Teil: Die metaphysische Dimension des Handelns | 113 |
| Kapitel 7: Die Ursachen des Handelns | 115 |
| 7.1 Bezüge zur Metaphysik der Kausalität | 117 |
| 7.2 Bezüge zur Philosophie des Mentalen | 120 |
| Kapitel 8: Freiheiten des Handelns | 127 |
| 8.1 Freiheit und Determinismus | 128 |
| 8.2 Freiheit und Verantwortung | 134 |
| Fünfter Teil: Die Struktur von Handlungen | 141 |
| Kapitel 9: Die ethische Bewertung des Handelns | 143 |
| 9.1 Die Gegenstände ethischer Bewertung | 143 |
| 9.2 Die ethische Relevanz handlungstheoretischer Unterscheidungen | 148 |
| Kapitel 10: Anfechtungsgründe | 155 |
| 10.1 Die Struktur von Entschuldigungen | 156 |
| 10.2 Die ethische Funktion von Entschuldigungen | 163 |
| Ausblicke | 168 |
| Glossar | 172 |

Vorwort

Handeln ist ein alltäglich vertrautes und allgegenwärtiges Phänomen der menschlichen Lebensform. Es kommt als Gegenstand philosophischer Fragestellung und Theoriebildung in nahezu allen Teildisziplinen des Faches vor; darüber hinaus ist es Untersuchungsgegenstand zahlreicher anderer wissenschaftlicher Disziplinen.

Die am Sonderforschungsbereich 1150 „Kulturen des Entscheidens“ beteiligten geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer haben den idealen Rahmen gebildet, in dem die hier vorliegende Einführung in die philosophische Handlungstheorie entstehen konnte. Die Inhalte sind in einer Reihe von Lehrveranstaltungen erarbeitet worden. Darüber hinaus hat der SFB mir im Sommersemester 2018 ein Forschungsfreisemester gewährt, in dem ich die Grundlage dieser Einführung verfassen konnte. Im Wintersemester 2018/19 dann haben Tim Rojek und ich in einem gemeinsamen Seminar die erste Version dieser Einführung erprobt und auf diese Weise einen Praxistext durchführen können.

Dem SFB gebührt nicht nur Dank für die Gewährung des Forschungsfreisemesters, sondern auch für die Schaffung eines interdisziplinären Forschungskontextes, in dem die Vernetzung der philosophischen Handlungstheorie mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen der Geistes- und Kulturwissenschaften gelebt und ausgelotet werden konnte. Den Teilnehmern des Seminars, die als Testleser der ersten Version mit ihren Nachfragen und Anregungen zur Verbesserung dieser Einführung beigetragen haben, möchte ich ebenfalls danken. Darüber hinaus danke ich Tim Rojek und Nicolas Koj für ihre kontinuierliche und gründliche Kommentierung des gesamten Textes in seinen unterschiedlichen Entwicklungsstadien sowie Lea Kipper für die Erstellung der Schaubilder. Ein besonderer Dank gebührt Tim Rojek, mit dem ich die philosophische Handlungstheorie in Forschung und Lehre sowie im interdisziplinären Arbeitskontext des SFB „Kulturen des Entscheidens“ zum Gegenstand unserer gemeinsamen philosophischen Arbeit machen konnte.

Münster, im Juli 2019
Michael Quante

Einleitung

Menschen handeln – indem sie z.B. Texte lesen. Sie handeln selbst dann, wenn sie etwas absichtlich nicht tun – also z.B. Texte zur nächsten Seminarsitzung nicht vorbereiten oder auch, einem Unfallopfer nicht erste Hilfe leisten. Unterlassen selbst ist, dies zeigt ein Blick auf unsere ethische Praxis oder auch das Strafrecht, eine besondere Art des Handelns. Der Tadel der Dozentin und die Strafe des Gerichts können sich nicht nur auf unser Handeln, sondern auch auf unsere Unterlassungen richten. Doch was sind Unterlassungen im Unterschied dazu, dass ein Mensch etwas einfach nur nicht tut? Worin besteht der Unterschied zwischen dem Autofahrer, der das Unfallopfer im Graben liegen sieht, seine Verletzungen wahrnimmt und weiterfährt, und der Autofahrerin, die auf den Gegenverkehr konzentriert das Unfallopfer nicht sieht? Ist die bewusste Entscheidung, von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch zu machen, anders zu bewerten als einfach nicht zu wählen? Wie viele gute Taten unterlasse ich eigentlich, während ich diesen Absatz lese? Und ist das Unterlassen einer guten Handlung ethisch immer weniger gravierend als die Ausführung einer schlechten Handlung?

Handeln und
Unterlassen

Neben dem Vollzug biologischer und psychischer Funktionen sind Verhalten und Handeln grundlegende Merkmale der menschlichen Lebensform: Unsere Haare wachsen, wir erröten in peinlichen Situationen, wir setzen uns instinktiv in einem Restaurant an den Rand des Raumes und bestellen bei der Kellnerin ein Getränk. Worin besteht der Unterschied zwischen bloßem Verhalten und Handeln? Dass uns dieser Unterschied vertraut ist, zeigt die Regel im Fußball, die zwischen einer bloßen Reaktion und einem Foulspiel, zwischen unabsichtlichem und absichtlichem Handspiel, eine klare normative Grenze zieht. Nahezu jedes Verb lässt sich zur Beschreibung menschlichen Handelns verwenden: gehen, schreiben, lesen, sprechen, nachdenken oder auch konzentriert hinschauen. Handeln kann komplexe Formen annehmen oder längere Zeiträume beanspruchen: einen Kuchen backen, ein Haus bauen, studieren oder eine Masterarbeit schreiben, sind Beispiele hierfür. Aber ist „eine Masterarbeit schreiben“ wirklich eine Handlung? Besteht sie nicht aus vielen Handlungen und ist vielfach unterbrochen? Kann ich ein Gedicht aufsagen, indem ich jeden Tag morgens um acht genau einen Buchstaben des Gedichttextes laut ausspre-

Handeln und
Verhalten

che? Wie kann ich herausbekommen, welche der vielen Handlungen, die ein Mensch in der Küche vollzieht, zum Kuchenbacken gehören, und welche nicht? Ist der Anruf bei einem Freund, getätigt an einer kniffligen Stelle des Backens mit dem Ziel, seinen Rat einzuholen, Teil des Kuchenbackens? Falls ja, wodurch unterscheidet er sich von dem Anruf bei einem anderen Freund, den ich zu Kaffee und Kuchen einlade, während ich den Kuchen für dieses Treffen gerade backe? Oder gehört diese Einladung auch zur Handlung des Kuchenbackens hinzu?

Handeln als
alltägliches
Phänomen

Menschliches Handeln ist ein alltägliches Phänomen und uns in seiner Vielfalt vertraut. Wir sind geübt darin, Handlungen anderer zu verstehen und selbst zu handeln. Wir nehmen permanent an der sozialen Praxis teil, Handlungen auf unterschiedlichste Art und Weise, z.B. als klug oder auch moralisch falsch, zu bewerten. Wir loben und tadeln uns als Handelnde gegenseitig. Häufig fragen wir auch nach, warum jemand etwas getan hat, bevor wir unser Urteil fällen oder unsere Empörung zum Ausdruck bringen. Noch häufiger aber urteilen oder empören wir uns erst und fragen dann nach, warum jemand so oder so gehandelt hat. Manchmal stellen wir dann fest, dass es Meinungsverschiedenheiten darüber gibt, ob es sich um diese oder jene Handlung gehandelt hat: War seine Bemerkung ein Scherz oder eine Provokation? Ist ihre Äußerung Lob oder Ironie?

Fragen über Fragen. Das so alltägliche Phänomen menschlichen Handelns löst sich in eine schier unendliche Folge ungelöster Fragen oder gar Rätsel auf. Es erweist sich schon bei kurzem Nachdenken als äußerst vielschichtig. Es betrifft grundlegende menschliche Lebensvollzüge (wie etwa den Unterschied zwischen einer körperlichen Reaktion und einer absichtlichen Handlung), aber auch sozial überaus komplexe Zusammenhänge (wie etwa das angemessene Verfassen eines Bewerbungsschreibens). Es wirft theoretische und praktische Fragen auf. Die Frage danach, ob ein Buch zu schreiben als eine Handlung gezählt werden sollte, gehört zu Ersteren. Die Frage dagegen, ob eine Handlung zu loben oder zu tadeln ist, gehört zu Letzteren. Vielleicht liegt die Frage nach dem Unterschied zwischen Unterlassungen und dem bloßen Nichthandeln auf der Grenze zwischen theoretischer und praktischer Perspektive. Und die Frage nach dem Unterschied zwischen einer bloßen Reaktion und einer absichtlichen Handlung führt uns womöglich in eine Grauzone. Man denke nur an die vielen routinemäßigen Handlungen (wie das Herunterschalten beim Autofahren), die sich von rein reflexhaft vollzogenen Reaktionen kaum unterscheiden lassen.

Handeln ist in der menschlichen Lebensform ein alltägliches, vertrautes, grundlegendes und zugleich komplexes Phänomen. Eine philosophische Handlungstheorie kann an unser alltägliches Vorverständnis anschließen; deshalb ist es sinnvoll, von alltäglichen Beispielen auszugehen. Die durch sie aufgeworfenen Fragen und Rätsel leiten uns dann in die philosophische Erörterung und Explikation des menschlichen Handelns über. Eine für unsere Überlegungen *erste* wichtige Bezugsgröße stellt also das Verhältnis von philosophischer Erhellung und alltäglichem Vorverständnis dar. Dabei ist dieses alltägliche Vorverständnis selbst kein homogener Block. Neben unserer je individuellen Akteursperspektive vollziehen wir unser Handeln in vielfältigen sozialen Kontexten und Institutionen. Sie alle bringen ihre eigenen Rahmungen und Regelungen, häufig auch ihre je spezifische normative Textur mit. Was im sportlichen Wettkampf eine zulässige Handlungsweise sein mag, führt möglicherweise im Berufsleben zu einer Anzeige. Und was in einem Kontext als erwünschte Hilfestellung anerkannt wird, kann in einem anderen Kontext als unzulässige Bevormundung erscheinen.

Handlungstheorie und alltägliches Vorverständnis

Aufgrund seiner internen Komplexität wird menschliches Handeln innerhalb der Philosophie in verschiedenen Teildisziplinen thematisch. Als absichtliches stellt menschliches Handeln einen Parafall des sogenannten Leib-Seele- oder Körper-Geist-Problems dar und gehört damit in die Philosophie des Mentalen. Als physischer Vorgang ist menschliches Handeln in das kausale Netz der Wirklichkeit eingewoben und steht in diversen Relationen zu anderen Entitäten (wie etwa Ereignissen, Prozessen oder Einzeldingen). Handlungen können deshalb zum Gegenstand allgemeiner metaphysischer Überlegungen werden. So betrachtet gehören sie in die theoretische Philosophie. Wie wir schon festgestellt haben, sind Handlungen ein zentraler Gegenstand von Bewertungen: Wir fragen nach ihrer Rationalität, ihrer moralischen Qualität oder ihrem rechtlichen Status. Aus diesem Grunde sind Handlungen nicht nur Gegenstand der theoretischen, sondern auch der praktischen Philosophie. In manchen Teildisziplinen – zu denken ist etwa an die Geschichtsphilosophie – spielen Gesichtspunkte der theoretischen und der praktischen Philosophie auf kaum zu entwirrende Weise ineinander. Schließlich sind einige spezifische Fragestellungen durch die Doppelperspektivität von theoretischer und praktischer Philosophie geprägt: Zu denken ist hier beispielsweise an das Problem der personalen Identität oder an die Frage nach dem Verhältnis von Freiheit, Verantwortung und Determinismus. Die Analyse

Handeln als Gegenstand verschiedener Teildisziplinen

Handlungstheorie und andere Teildisziplinen

menschlichen Handelns stellt somit ein Querschnittsthema dar, das die verschiedenen Teildisziplinen der Philosophie durchdringt. Eine Einleitung in die philosophische Handlungstheorie muss daher als *zweite* Bezugsgröße die Verhältnisbestimmung zu den angrenzenden Teildisziplinen und zu deren spezifischen Fragestellungen im Blick behalten. Dabei kann man sich auf der einen Seite von der Vorstellung leiten lassen, dass die philosophische Handlungstheorie eine Art kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen diesen Teildisziplinen bildet. Auf der anderen Seite muss man diese Bezüge zu den anderen Teildisziplinen auch als offene Grenzen denken. An ihnen werden genuine Fragen der philosophischen Handlungstheorie in grundlegende Fragen der jeweiligen angrenzenden Teildisziplinen übergehen; und nicht immer ist klar zu sagen, wie weit eine Problemstellung noch zum Kerngeschäft der philosophischen Handlungstheorie gehört. Dies führt nicht nur dazu, dass eine solche Einführung viele lose Enden und offene Fragen zulassen muss, die dann in die anderen Teildisziplinen überführen. Es führt auch dazu, dass die Handlungstheorie nur selten als eigenständige Teildisziplin der Philosophie konzipiert wird. Wesentlich häufiger werden die Fragen der philosophischen Handlungstheorie auf die anderen Teildisziplinen aufgeteilt. Diesem Brauch folgt die vorliegende Einführung nicht.

Handlungstheorie im interdisziplinären Kontext

Als *dritte* Bezugsgröße sind die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zu nennen, die das menschliche Handeln im Rahmen ihrer jeweiligen methodischen Zugriffe und Erkenntnisinteressen behandeln. Seine Vielschichtigkeit und seine Allgegenwärtigkeit führt dazu, dass menschliches Handeln Gegenstand zahlreicher Disziplinen ist (die folgende Liste erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit): Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften, Kulturwissenschaften und Ethnologie, Soziale Arbeit, Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Medizin und Neurowissenschaften, Biowissenschaften und Verhaltensbiologie, Ökonomie und Recht, Literatur- und Sprachwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Kunst, Sportwissenschaften und Psychologie, Hirnforschung und Robotik – sie alle machen menschliches Handeln auf ihre je eigene Weise zum Gegenstand ihrer Forschung. Für jede kann die philosophische Handlungstheorie Grundlagendisziplin und interdisziplinärer Gesprächspartner sein. Jede von ihnen formuliert Spezialfragen und stellt Forschungsergebnisse bereit, die im Rahmen einer philosophischen Handlungstheorie möglicherweise aufzugreifen und zu berücksichtigen sind.

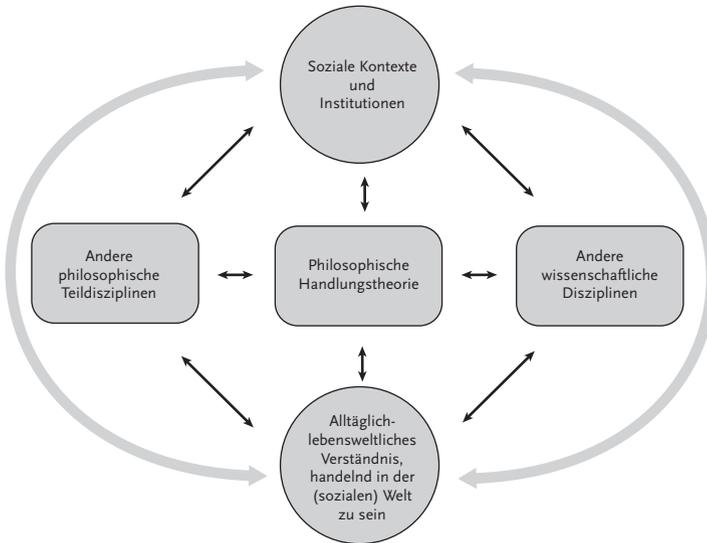


Abb. 1: Philosophische Handlungstheorie im Kontext

Die philosophische Handlungstheorie hat ihren Gegenstand innerhalb dieser drei Bezugsgrößen, die in sich noch vielfach verwoben sind, zu betrachten. Außerdem stehen sie allesamt in verschiedensten Bedingungs- und Wechselverhältnissen. Es handelt sich nicht nur um ein komplexes Gebilde mit hoher interner Dynamik. Dieses Gebilde ist zugleich selbst verschiedenen Entwicklungen historischer und interkultureller Art unterworfen. Das hier zur Veranschaulichung entworfene Schaubild blendet Letzteres aus und vereinfacht die interne Komplexität in hohem Maße. Dennoch erlaubt es, die Gesamtstruktur in den Grundrissen sichtbar werden zu lassen. Zu beachten ist noch, dass jeder von uns – Autor wie Leser dieses Buches – diesem Gebilde nicht als äußerer Beobachter gegenübersteht. Menschen sind sowohl in ihren alltäglichen Lebensvollzügen als auch philosophisch immer und unentrinnbar innerhalb dieses Gebildes situiert. Die philosophische Methode sollte daher nicht nur bei unserem alltäglichen Vorverständnis ihren Ausgang nehmen; sie muss sich auch konsequent der internen Perspektive der verstehenden Explikation verpflichten. Die Aufgabe einer philosophischen Handlungstheorie ist weder das Bereitstellen kausaler Erklärungen noch das Darstellen historischer oder sozialer Pro-

zesse. Ihr Geschäft ist einzig und allein die begriffliche Explikation unserer alltäglichen Handlungspraxis.

Der Aufbau

Handlungs-
theorie und
Ontologie

Die vorliegende Einführung gliedert sich in fünf Teile, die jeweils aus zwei Kapiteln bestehen.

Der *erste* Teil widmet sich allgemeinen ontologischen Fragen und ordnet die philosophische Handlungstheorie damit in den Kontext der theoretischen Philosophie ein. Im ersten Kapitel wird im ersten Schritt die Debatte darüber, welche Art von Entitäten Handlungen sind, vorgestellt. Sind Handlungen Ereignisse (paradigmatisch: Körperbewegungen) oder Sachverhalte (paradigmatisch: dass-X-h-tut)? Anschließend wird in diesem Kapitel das Verhältnis von Ereignissen und ihren Beschreibungen erläutert. Intuitiv ist uns vertraut, dass wir uns auf ein und denselben Gegenstand der Rede sprachlich auf verschiedene Weisen beziehen können. Kanonisch steht in der Philosophie dafür das Beispiel von Morgenstern und Abendstern, zweier Beschreibungen, die sich auf den gleichen Planeten (die Venus) beziehen. Intuitiv weniger klar ist uns dagegen, die Eigenschaften der Beschreibung von denen des beschriebenen Gegenstands konsequent zu unterscheiden. Zur Klärung der ontologischen Struktur wird der Unterschied zwischen einer grob- und einer feinkörnigen Konzeption von Ereignissen eingeführt. Hinter dieser fachphilosophischen Differenzierung steht die Frage, ob wir für jede Beschreibung einen genau passenden Gegenstand der Rede unterstellen sollten oder ob sich unterschiedliche Beschreibungen auf ein und denselben Gegenstand der Rede beziehen können. Im zweiten Kapitel geht es um die Relationen, in denen Ereignisse zueinander stehen können. Hier wird zwischen kausalen und nicht-kausalen Relationen unterschieden, die für eine handlungstheoretische Analyse relevant sind. Mein Betätigen des Lichtschalters verursacht das Aufleuchten der Glühbirne. Und ich schreibe diesen Satz, indem ich die Tastatur meines PCs angemessen bediene. Aber es ist fraglich und für die Handlungstheorie überaus folgenreich, ob ich die Indem-Relation im Sinne einer Verursachungsrelation oder als ein andersartiges Bedingungsverhältnis konzipiere. Außerdem wird das Konzept der Basishandlung eingeführt, das zu den Grundbeständen der philosophischen Handlungstheorie gehört. Mit Basishandlungen sind